

"Christus, du Herrscher Himmels und der Erde" : Liedtexte von P. Vinzenz Stebler (Mariastein) im neuen Gotteslob von 2014

Autor(en): **Russi, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **94 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Christus, du Herrscher Himmels und der Erde»

Liedtexte von P. Vinzenz Stebler (Mariastein) im neuen Gotteslob von 2014

P. Armin Russi

Zum 100. Geburtstag von P. Vinzenz Stebler (1917–1997)

Im Jahr 2017 hätten vier Mitbrüder unserer Gemeinschaft ihren 100. Geburtstag feiern können:

Br. Stephan Heer (30.3.1917–16.11.1990),
P. Cyrill Kaufmann (25.1.1917–20.10.1998).
Bruder Josef Kropf erreichte als einziger das Ziel am 3.3.2017, starb dann aber am 11.7.2017.
Als Dritter der vier starb P. Vinzenz Stebler (18.12.1917–15.6.1997). Er stammte aus Nunningen. Nach der Volksschule besuchte er die Stiftsschule Einsiedeln. Hier packte ihn

wohl die Freude an der Liturgie und die Liebe zu ihr. Nach der Matura trat er ins Noviziat der Mariasteiner Benediktiner, die damals im St.-Gallus-Stift in Bregenz im Exil lebten, ein. 1939–1945 studierte er an der Universität Fribourg Theologie und schloss dieses Studium mit der Dissertation «Der benediktinische Weg zur Beschauung» ab. Nach seiner Rückkehr in sein Kloster, das seit 1942 in Mariastein Asyl fand, entwickelte er eine vielfältige Tätigkeit als Lehrer der Theologie, als Choralmagister, als Betreuer der Oblaten, als Redaktor der Zeitschrift «Mariastein» und als Exerzitienleiter.

Seine Liebe galt aber stets der Liturgie. Ein grosses inneres Anliegen war ihm dabei ganz besonders die Feier des Stundengebets. Schon vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil setzte er sich dafür ein, dass diese Gottesdienstform auch den Laien wieder nahegebracht wurde.

P. Vinzenz als Verfasser liturgischer Texte

Neben diesen vielfältigen Tätigkeiten wirkte er unter anderem auch an der Herausgabe der deutschen Übersetzung der Orationen des Römischen Messbuches mit. Daneben verfasste er selber auch liturgische Texte – vor allem Hymnen und Lieder, welche in verschiedenste liturgische Bücher Eingang fanden.

P. Vinzenz Stebler (1996) mit seinem geliebten Klosterkater Heiri.



Im Schweizerischen Kirchengesangbuch, KGB, von 1965 findet sich das Palmsonntagslied: «Öffne die Tore, Jerusalem» (KGB 158), das dann aber ins Kirchengesangbuch (KG) von 1998 nicht mehr übernommen wurde. An dessen Stelle trat das Lied von Silja Walter: «Seht, er kommt, seht unsern Herrn nach Jerusalem reiten» (KG 414). Im KGB fand sich auch das Lied zur Fastenzeit, das P. Vinzenz 1966 in Anlehnung an den Hymnus «Audi benigne Conditor» aus dem 9. Jahrhundert schrieb. Für das KG überarbeitete er dessen Text 1991, und in dieser Fassung findet er sich dort jetzt unter Nr. 382. Aus dem Gotteslob von 1975 wurde für das KG das Abendlied «Angelangt an der Schwelle des Abends» übernommen, das P. Vinzenz 1970 verfasst hatte, und das von Karl Norbert Schmid (1926–1995) vertont wurde (KG 684).

Liedtexte von P. Vinzenz im neuen Gotteslob von 2014

Das neue Gotteslob ist seit 2014 die einheitliche Grundlage sämtlicher katholischer Gottesdienste in ganz Deutschland (27 Diözesen), Österreich (9 Diözesen) und im Bistum Bozen-Brixen. Auch im belgischen Bistum Lüttich sowie im Erzbistum Luxemburg wurde das Gotteslob für die deutschsprachigen Gemeinden eingeführt. Herausgegeben wurde das neue Gebet- und Gesangbuch von den (Erz-)Bischöfen Deutschlands und Österreichs und dem Bischof von Bozen-Brixen. Es besteht aus dem Stammteil (Nr. 1 bis 684) und Diözesananhängen, welche mit der Nummer 701 beginnen und je nach Diözese umfangreicher sind. Für die Eigenteile schlossen sich öfters mehrere Diözesen zusammen. Im Stammteil findet sich ein Lied, das bei uns kaum bekannt ist. P. Vinzenz verfasste den Text 1975 und Reiner Schuhenn, geboren 1962, schuf 2005 dazu die Melodie. Das Lied besteht aus fünf Strophen. Mit diesem Lied ist P. Vinzenz also im Stammteil und damit in allen deutschsprachigen Diözesen ausser der Schweiz vertreten. Zu diesem Lied ist üb-

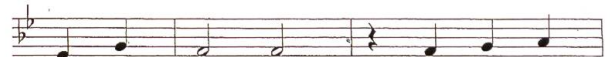
rigens in zwei Publikationen zum neuen Gotteslob in Sammelbänden, herausgegeben von Johannes Kreidler, emeritierter Weihbischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Diözesanbeauftragter für das neue Gotteslob, der identische Beitrag vom gleichen Autor erschienen: im Buch «Licht, Leben, Freud und Wonne», Liedporträts zu Gesängen aus dem Gotteslob und im Buch «Ich will dich preisen Tag für Tag», Betrachtungen und Predigten zum neuen Gotteslob, beide erschienen im Schwabenverlag 2017 und 2013. Hans-Michael Schneider, Pfarrer auf der Liebfrauenhöhe, Dozent für Liturgik im Priesterseminar und an der Hochschule für Kirchenmusik, Rottenburg, der den Beitrag verfasst hat, schreibt am Schluss des Beitrags: «Wie in den klassischen Hymnen der Kirche (der Verfasser ist Benediktiner und mit diesen vertraut) mündet dieses Lied in den Lobpreis des dreifaltigen Gottes, an den sich all unser Beten und Singen richtet.»

441

JESUS CHRISTUS



1 Chri - stus, du Herr - scher Him - mels
2 In dei - nen Hän - den ruht der
3 Rei - che ent - ste - hen, blü - hen



1 und der Er - de, Herr ü - ber
2 Men - schen Schick - sal. Nichts kann auf
3 und zer - fal - len, a - ber das



1 Mäch - te, Thro - ne und Ge - wal - ten:
2 Er - den dei - ner Macht ent - glei - ten.
3 dei - ne ü - ber - dau - ert al - le,



1 Du bist der Er - ste und du bist der
2 Du sprichst das Ur - teil ü - ber al - le
3 denn dei - ne Herr - schaft ist von Gott ver -



1 Letz - te, An - fang und En - de.
2 Völ - ker voll des Er - bär - mens.
3 lie - hen, e - wi - gen Ur - sprungs.

4 Keiner der Großen kann mit dir sich messen: / Herrscher der Herren, König aller Zeiten, / Abglanz des Vaters, Spiegel seiner Hoheit, / thronend im Himmel.

5 Dir sei die Ehre, dir und deinem Vater, / und auch dem Geiste sei das Lob gesungen: / Gott, dem Dreieinen, Lob und Preis und Ehre / immer und ewig!

T: Vinzenz Stebler 1975, M: Reiner Schuhenn 2005

Das Abendlied «Angelangt an der Schwelle des Abends», das wir aus unserem Katholischen Gesangbuch (KG 684) kennen (siehe rechts), ist aus dem Stammteil des Gotteslobs, für das es damals wohl komponiert wurde, verschwunden. Es wurde aber in den Eigen teil der Diözese Passau unter der Nummer 719 aufgenommen.

Das Lied für die Fastenzeit «Hör uns o Schöpfer voller Huld» wurde von der Diözese Bozen-Brixen (Nummer 819) und von den österreichischen Diözesen Graz-Seckau (Nummer 816) und St. Pölten (Nummer 817) mit unterschiedlichen Melodien aufgenommen.

«O Geist, vom Vater ausgesandt» ist ein Hymnus, den P. Vinzenz für das Stundengebet verfasste, und zwar für die Terz, die Gebetszeit zur dritten Stunde des Tages, bei der in ganz besonderer Weise um das Kommen des Geistes Gottes gesungen wird. Dieser Hymnentext, der bisher vor allem mit gregorianischen Melodien gesungen wird, erscheint im Eigen teil der Diözese Eichstätt mit einer modernen Melodie (Nummer 780):

The image shows three staves of musical notation in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff begins with a treble clef and a 'd/d.' marking. The lyrics are: '1 O Geist, vom Va - ter aus - ge - sandt, o Kraft, vom Sohn ver - hei - ßen: Er - gie - ße, dich in un - ser Herz und nimm es dir zu ei - gen.'

2 Wo du bist, flammt die Liebe auf / und Liebe will lob - singen. / Die Liebe öffnet Herz und Hand, / sie will sich ganz verschwenden.

3 Lob sei dem Vater und dem Sohn, / Lob sei dem Heiligen Geiste, / wie es von allem Anfang war, / jetzt und für alle Zeiten.

T: Vinzenz Stebler, M.: „Vom Vater, der die Liebe ist“ Nr. 799



Pater Vinzenz Stebler hinter der Kirche von Kaiseraugst (1961).

Das Palmsonntagslied «Öffne die Tore, Jerusalem» findet sich im Eigen teil der Diözese Augsburg (Nummer 766).

Nicht veraltet

Obwohl die Texte, die P. Vinzenz geschaffen hat, alle schon mindestens 25 Jahre und älter sind, ist es erstaunlich, dass man anscheinend auf diese im besten Sinne des Wortes klassischen Texte nicht gerne verzichten möchte, sondern sie auch weiterhin in zeitgenössischen Gebets- und Gesangbüchern verwendet. Das ist ein sicheres Zeichen für ihre Qualität.

P. Vinzenz ist schon zwanzig Jahre tot, aber er lebt durch diese Liedtexte im Gotteslob, die nur einen kleinen Teil seines dichterisch-schöpferischen Schaffens umfassen, weiter. Das ist auch für die Klostersgemeinschaft von Mariastein eine Freude. Bei ihr liegen ja die Rechte, und so haben wir die Abdruckerlaubnis gerne gegeben.



1. An - ge - langt an der Schwel - le des A - bends



schau - en wir Chris - tus, das e - wi - ge Licht, und



prei - sen durch ihn den Va - ter im Geist.



2. Du bist der Weg, die Wahr - heit, das Le - ben,



Ab - bild und Spie - gel des e - wi - gen Va - ters.



Du bist der Hei - li - ge, du un - ser Herr.



3. Ja, es ist wür - dig dich zu be - sin - gen,



Got - tes Sohn, Ur - he - ber e - wi - gen Le - bens;



die gan - ze Schöp - fung schul - det dir Lob.

T: Vinzenz Stebler 1970 M: Karl Norbert Schmid (1972) 1975

Es ist interessant, in diesem Zusammenhang auch noch anzufügen, dass von einer ganz anderen Seite um die Abdruckerlaubnis des oben erwähnten Palmsonntagliedes «Öffne die Tore, Jerusalem» angefragt wurde. 2016 gab die Priesterbruderschaft St. Petrus in Augsburg ein neues Kirchengesangbuch heraus: LAUDATE PATREM ET FILIUM CUM SANCTO SPIRITU! Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Auch dafür haben wir die Abdruckerlaubnis gegeben.

Mögen viele Menschen durch die Texte von P. Vinzenz Stebler und die dafür geschaffenen oder übernommenen Melodien im Glauben gestärkt und Gott nähergebracht werden. Wenn das geschieht, wäre ihm das sicher das schönste Geschenk zu seinem 100. Geburtstag.



Rekreation 1993: P. Vinzenz Stebler mit P. Ludwig Ziegerer und Br. Leonhard Sexauer.

Donnerstag, 16. November 2017, 19.00 Uhr

Hymnen vom Berg Athos

Chorkonzert mit Mönchen vom Berg Athos
Konzert im Rahmen des Kulturfestivals Culturescapes

Eintritt in der Basilika Mariastein frei, Kollekte



Die autonome Mönchsrepublik Athos beherbergt zwanzig Klöster und wird von deren Äbten verwaltet. Megisti Lavra, das älteste und grösste dieser Klöster wurde 960 n. Chr. gebaut. Nach einer Periode der Krise und des Niedergangs blüht das Leben in den Mönchsgemeinschaften heute wieder auf, und das geistige Erbe und die reiche Gesangstradition werden neu belebt. Derzeit leben auf dem Ágion Óros, dem Heiligen Berg, rund 3000 Mönche. Ein achtköpfiger Chor (vier Kleriker, vier Laien) der Bruderschaft des Apostels Thomas, welche dem Megisti Lavra unterstehen, kommen im Herbst in die Schweiz. Sie singen Hymnen auf Heilige und ihr Leben sowie Kirchengesänge aus den letzten 1000 Jahren byzantinischen Christentums.

CULTURESCAPES ist ein spartenübergreifendes Kulturfestival, welches sich seit 2003 dem Erkunden fremder Kulturlandschaften verpflichtet. 2017 ist das Gastland Griechenland.

**CULTURE
SCAPES**
GRIECHENLAND 2017